

STIPENDIENBERICHT

Name: **Eva Bendová**

Hemaituniversität: **Karlsuniversität in Prag**

Zieluniversität: **Universität Wien**

Zielinstitut: **Institut für Kunstgeschichte**

Aufenthaltstermin: **Wintersemester 2011/2012**

Die Zeit, die ich dank dem Aktion-Stipendium in Wien verbringen dürfte, habe ich vollkommen ausgenutzt. Es wurde mir ein einmonatiges Stipendium zuerkannt, damit ich meine Dissertation, die ein internationales kulturgeschichtliches Thema betrifft, weiterführen könnte. In meiner Wiener Forschung handelt es sich um tieferen Erkenntnisse Prager - Wiener Kulturmilieu in der modernen Zeiten, zwischen den Jahren 1895 - 1945, das mit dem damals ideens- und aktivreichen Kaffeehausleben verbunden war. Ich ziehe nicht nur ein gesellschaftliches Kaffeehausleben in Betracht, sondern auch reale Kaffeehausräume; ihrer Gestaltung, Architektur und Typologie widme ich in meiner Dissertation *„Kaffeehausarchitektur. Kaffeehausraum In ausgewählten architektonischen Entwürfen und Realisationen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Prag als auch im Internationalen Kontext* meine höhere Aufmerksamkeit. Ich habe einige zusätzliche Fragen gestellt, die die Prager-Wiener Beziehung betreffen, auf denen ich in der Wiener Archive, in den Kunstsammlungen und Bibliotheken Antwort gesucht habe, Wie hat ein Kaffeehaus in der Zeit der Moderne ausgesehen? Welche Phänomene der Modernität haben sich in den Kaffeehäusern entwickelt, speziell in Bezug auf Wien? Was bedeutet eine typologische Erscheinung „das Wienerkaffeehaus“, wie hat es funktioniert? In welchem Maß wurde eine gewisse Übertragung der zeitgemäßen Stilelemente und Neuigkeiten von der „Hocharchitektur“ hin zu einem architektonisch niedrigen Niveau des Kaffeehausraumes vermittelt? Damit meine Fragen beantwortet sein könnten, habe ich im reichen Wiener Sozialkaffeehausleben genauere Objektbeispiele ausgewählt, die moderne Phänomene, Lebenswirklichkeit und Typologie darstellen könnten. Der Arbeitsvorgang schließt zwei untrennbare Denkabschnitte ein. Im ersten Abschnitt werden konkrete Kaffeehäuser nach den Zeitfotografien, Graphiken, Plandokumentation, Skizzen und Gedenkliteratur gestalterisch und räumlich rekonstruiert. Es werden solche Cafés genommen, die gesellschaftlich und architektonisch bedeutsam waren und die rekonstruierbar sind: das Café Im Wiener Hochhaus, als Beispiel der neuen, schaulustigen, modernen Lebensgenüsse in den 30er Jahren, das Café Eiles und Prückel als Beispiele der „Glanzunternehmen“ der Ringstrasse, das Café Wunderer beim Schönbrunn als Beispiel eines Vorortscafé (Ausflugscafé) und die modern gestaltete Räume von Josef Hoffmann (Café Am Graben, das nicht mehr existiert). Das Café Museum vom Adolf Loos, so wie Café Central, Sperl und Griensteidel wurden in primärer und sekundärer Literatur beobachtet, denn schon vielfach wurden sie als Beispiele der Modernität veröffentlicht. Die oben genannten Objekte habe ich unter die Lupe genommen. Der Reichtum der Handschriftensammlung, sowie der Drucksammlung der Wiener Bibliothek im Rathaus, Kunstsammlung der Akademie der bildenden Künste, Photosammlung des Wienmuseums, des Stadtarchivs in Gasometer und der

Aktion Österreich-Tschechien, Semester- und Jahresstipendien

Zeitschriftensammlung der Nationalbibliothek hat mir geholfen Quellen, Plandokumentation, Grundrisse und Fotos zu sammeln, damit ich später den zweiten Abschnitt meines Arbeitsvorgangs, das heißt eine genaue Analyse von einer Form der Raumteilung und Raumbezüge der ausgewählten Kaffeehäuser durchführen kann. Es wird zugleich eine gründliche Beziehung des Cafés zum Gebäude als Ganzes und zum Außenraum der Strasse ausgeweitet. Ein Monat hat nun dafür gereicht, alle zutreffenden Materialien zu sammeln und die wichtigste Primär- und Sekundärliteratur auszuwerten. Erst die nächsten Monate werden es ermöglichen, die Schlussanalyse tatsächlich zu beenden. Ein Monat war für die Quellenuntersuchung wohl genügend. Ich habe zu den modernen Ausdrucksmitteln und gesellschaftlichen Anforderungen der Wiener Kaffeehäuser viel Materialien gefunden, Abschließend lässt sich sagen: Ich habe es verstanden, was ein Wiener Kaffeehausraumtyp eigentlich bedeutet. Es existiert immer noch und ist lebendig, obwohl es in manchen Betrieben bloß Nostalgie sein mag. Der Schwerpunkt meiner Arbeit: wurde von der Kaffeehausatmosphäre auf eine reale Situation und Form der Kaffeehausarchitektur in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts übertragen.